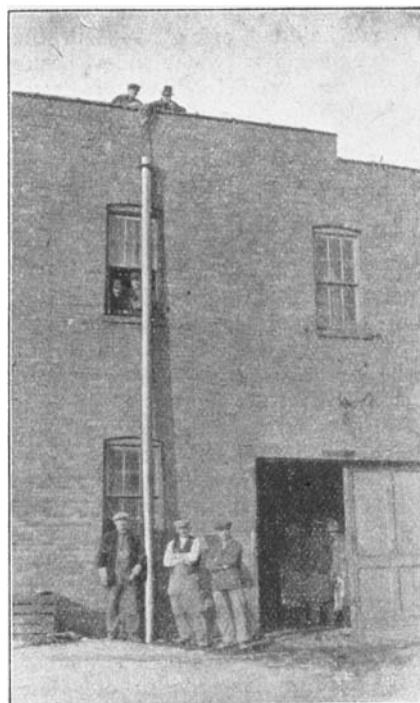


Umschau.

Ausbau industrieller Laboratorien in Amerika. Welche Milliardenbeträge der amerikanischen Volkswirtschaft und Industrie durch wissenschaftliche Untersuchungsstellen und öffentliche Laboratorien jährlich gespart werden, geht aus einer Veröffentlichung des „Index“ der New York Trust Company hervor. So führt beispielsweise das Bureau of Standards, das Regierungslaboratorium in Washington, mit 785 Sachverständigen für die amerikanische Industrie jährlich 180 000 Versuche mit Gesamtkosten von nur 2 Millionen Dollar durch, und man schätzt, daß allein durch sachverständige Beratung bei Käufen der Regierung über 100 Millionen Dollar im Jahre erspart werden. In derselben Weise stehen ausgezeichnete Untersuchungsstellen einzelner Firmen und in steigendem Umfang gemeinsame Laboratorien ganzer Industrien zur Verfügung. Die Gesamtsumme der Ersparnisse durch planmäßig ausgebauten Laboratorien dieser Art ist gar nicht zu übersehen. Es genügt, festzustellen, daß viele ganz neue Industrien aus diesen Laboratorien hervorgegangen sind, und es wird hingewiesen auf die Entwicklung von Kunstseide, Farben, Kunstleder, Celluloid aus Nitrocellulose; die Ausnutzung der Abfälle der Großschlachterei; die Auswertung von Zuckerabfällen als Betriebsstoff und Futtermittel; die Herstellung von Linoleum, Dynamit und Kunstrarzen aus Sägespänen usw., ganz zu schweigen von den Laboratorien der Auto-, Textil-, chemischen und vieler anderer Industrien, die sich nicht nur mit technischen Fragen, sondern auch mit wissenschaftlichen Markt- und Absatzforschungen befassen.

Ein Riesenrohr aus DTS-Steinzeug.

Die Abbildung zeigt das größte keramische Stück, das bisher irgendwo auf der Welt aus einem einzigen Teil ohne Garnierung, Kittfläche oder dergleichen hergestellt wurde. Es dient einem Sonderzweck und ist 7 m lang.



Wirtschaftsnachrichten.

Vom Welt-Gummi-Markt. Wie aus einer Veröffentlichung des „Index“ der New York Trust Company hervorgeht, ist Englands Anteil an der Weltgummierzeugung von 42% im Jahre 1926 auf 38% im Jahre 1927 zurückgegangen. Es scheint, als ob der einzige Erfolg der englischen Anbaubeschränkungen erhöhte Anstrengungen anderer Länder für größere und billigere Gummierzeugung gewesen ist. Die Hauptgründe für das Fehl-

schlagen des Stevenson-Planes sind die gestiegenen Lagervorräte in London, die auf 66 000 t im Jahre 1927 gegenüber 35 000 t 1926 und nur 3400 t 1924 angewachsen sind, ferner der Ausbau der Erzeugung in Sumatra und Java und schließlich die steigende Verwendung aufgearbeiteten Gummis in den Vereinigten Staaten, die 75% des Weltgesamtverbrauches an Gummi beanspruchen. — Entgegen der Absicht des englischen Anbaubeschränkungsplanes, den Preis auf 42 Cents zu halten, ist er im Jahre 1927 auf 36,73 Cents gefallen, so daß die Vereinigten Staaten trotz erhöhter Mengeneinfuhr einen erheblichen Rückgang des Wertes ihrer Gummieinfuhr verzeichnen können. Es verlautet, daß Holland alle Vorschläge Englands, gleichfalls an den Anbaubeschränkungen teilzunehmen, abgewiesen hat, so daß sich die englischen Maßnahmen zweifellos als ein Fehlschlag erweisen, die England nur um so größeren Schaden bringen, je schärfer sie durchgeführt werden.

Sir Alfred Mond für wirtschaftlichen Ausbau des britischen Imperiums. Sir Alfred Mond hielt auf einer Zusammenkunft der Industriellen Vereinigung für das britische Imperium in London eine Rede, in der er sich mit großer Entschiedenheit für die zweckmäßige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Imperiums einsetzte. Sir Alfred Mond, der seit längerem dafür eintritt, das Imperium wirtschaftlich mehr zu fördern, betonte, daß der Handel innerhalb des britischen Weltreiches mehr und mehr zum entscheidenden Faktor für Großbritannien werde. Anstatt Hunderte von Millionen an Arbeitslose zu bezahlen, sollte man allen diesen Kapital geben, und sie in den Dominions ansiedeln. Damit würde man nicht nur weitere Teile des Imperiums erschließen, sondern gleichzeitig Käufer für englische Waren in beträchtlichem Umfang schaffen.

Steigerung der ostoberschlesischen Zinkproduktion. In der ostoberschlesischen Zinkproduktion ist im September eine Wendung zum Besseren eingetreten. An Zinkblende wurden 21 533 t gefördert (im August 18 538 t). Die Rohzinkerzeugung stieg von 11 166 t im August auf 11 225 t im September. Die Walzwerke produzierten 50 t mehr als im Vormonat. Die Bleiproduktion stieg um 197 t und die Silberproduktion um 379 kg.

Ausdehnung der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie. — **Vor der Industrialisierung des Delitzscher Kreises.** Seit längerer Zeit ist bekannt, daß auch im Delitzscher Kreis Braunkohlen vorhanden sind. Wie jetzt verlautet, bemühen sich die Braunkohlengesellschaften, in der Gegend von Zwochau die Gemeinden zu Landverkäufen zu bewegen. Es ist also damit zu rechnen, daß die Zeit der Industrialisierung wenigstens eines Teiles des Delitzscher Kreises nicht allzulange mehr auf sich warten lassen wird.

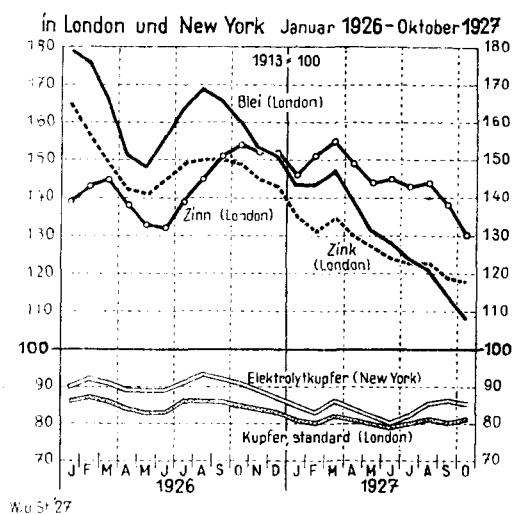
Preisnachrichten.

Preisermäßigung für Zinkbleche. Auch der Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändler-Verband ermäßigte die Preise um 1,50 M. für Verbraucher und um 1,25 M. für Händler bei 100 kg Basis per 5. November.

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Mit Wirkung vom 10. November hat die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise für Zinkbleche um rund 1½% ermäßigt. Letzte Ermäßigung am 4. November um 2%.

Preisänderungen für Kupferfabrikate. Der Grundpreis für Kupferschalen ist mit Wirkung ab 8. November um 1,— M. auf 276,— M. pro 100 kg erhöht worden. Die Grundpreise für Kupferdrähte und -stangen haben dagegen mit Wirkung vom gleichen Tage eine Ermäßigung um 1,— M. auf 161,— M. zu verzeichnen. Mit Wirkung ab 10. November haben die Preise für Kupferdrähte und -stangen, sowie für Kupferrohre ohne Naht eine Erhöhung um 1,— M. pro Doppelzentner erfahren. Kupferdrähte und -stangen kosten 162,— (161,—) M. und Kupferrohre 186,— (185,—) M. pro Doppelzentner bei Werkslieferungen.

Preisbewegung der Metalle.¹⁾ Am Metallmarkt hat sich die Abwärtsbewegung der Preise bei Fortbestehen der ungünstigen Absatzbedingungen im ersten Oktoberdrittel fortgesetzt. Am Londoner Markt bewegten sich zu dieser Zeit die Notierungen für Zink, Zinn und Blei noch unterhalb des Septemberpreisstandes. Seitdem läßt sich hier eine festere Tendenz



beobachteten. Für Kupfer wurde im Anschluß an die Erhöhung der Notierungen für Londoner Standardkupfer von 54 £ 8 s 10½ d auf 55 £ 7 s 9 d je lt Mitte Oktober eine Heraufsetzung des Kartellpreises von 13,50 auf 13,60 cts je lb mit Wirkung vom 15. Oktober vorgenommen.

Erhöhung des Grundpreises für Kupferblechfabrikate. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat das Kupferblechsyndikat in Kassel, den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 9. November auf 181,— M. pro 100 kg festgesetzt. Die Preisherabsetzung auf 180,— M. vom 8. November hatte also nur einen Tag Gültigkeit. Mit Wirkung vom 10. November ab wurde der Preis auf 182,— M. per 100 kg festgesetzt.

Preiserhöhung für Kupferbarren. Das Internationale Kupferkartell hat seine Notierungen für Wirebars mit Wirkung vom 8. November von 13,70 cts. auf 13,80 cts. heraufgesetzt. Die letzte Erhöhung erfolgte am 2. November von 13,60 auf 13,70 cts., d. h. von 127,15 M. auf 128,10 M. je 100 kg.

Preiserhöhung der Vereinigung Deutscher Messingwerke. Die Preise sind mit Wirkung vom 9. November um 2,— M. pro 100 kg erhöht worden.

Preiserhöhung für Aluminiumrohre. Der Grundpreis für Aluminiumrohre ist mit Wirkung ab 4. November um 5,— M. pro Doppelzentner auf 355 M. erhöht worden.

Zur Aluminiumpreismäßigung in Amerika. Der Beschuß der amerikanischen Aluminium Co. of New York, den Preis um 4½ englische Pfund pro Tonne herabzusetzen, ist vielfach als eine Kampfmaßnahme gegen die europäische und insbesondere gegen die deutsche Aluminiumindustrie ausgelegt worden. Diese Annahme wird jedoch von beteiligter Seite als unzutreffend bezeichnet. Die vorgenommenen Preißermäßigung gilt nur für den amerikanischen Markt und der amerikanische Inlandspreis liegt auch jetzt noch um 11 Pund Sterling über dem europäischen. Auf dem Weltmarkt dagegen sind die amerikanischen Aluminiumproduzenten nach wie vor gezwungen, sich nach den europäischen Preisen zu richten. Die Herabsetzung des amerikanischen Inlandspreises verringert für Deutschland lediglich die Aussichten, seinen Aluminiumexport nach den Vereinigten Staaten auszudehnen. Infolge der dortigen Prohibitzölle spielt jedoch der amerikanische Markt für die deutsche Aluminiumindustrie seit langem nur eine unbedeutende Rolle.

¹⁾ „Wirtschaft u. Statistik“, Berlin 1927, 2. Oktoberheft, 7. Jahrgang, Nr. 20.

Preiserhöhung für elektro-technische Erzeugnisse. Wie der DHD erfährt, haben die elektro-technischen Fabrikationsfirmen sich infolge der Erhöhung ihrer Gestaltungskosten gezwungen gesehen, auf zahlreichen Gebieten eine Preiserhöhung um 5% eintreten zu lassen.

Industrienachrichten.

Anhaltische Salzwerke G. m. b. H., Leopoldshall. Das den Anhaltischen Salzwerken in Leopoldshall gehörige Chemische Werk Friedrichshall, das in der Hauptsache Kalidüngesalze herstellt, mußte wegen Stockung des Absatzes stillgelegt werden. Wie die Direktion auf Anfrage mitteilt, ist damit zu rechnen, daß der Betrieb in Kürze wieder in Gang kommt.

Eine Petroleumraffinerie in Südafrika. In Durban (Natal) ist eine Petroleumraffinerie errichtet worden. In der Gründungsurkunde hat die südafrikanische Regierung die Zusage gegeben, den Einfuhrzoll auf Benzin usw. zu erhöhen, falls die neue Produktion einen Schutz benötigt. Ferner ist eine Kommission eingesetzt worden, die sich mit dem Problem der Benzingewinnung aus den im Lande so reichlich vorhandenen Steinkohlen befassen soll.

Gewinnung von Methylalkohol aus Kohle in Frankreich. Die bekannte französische Grubengesellschaft Bethune hat im Zusammenhang mit ihren Arbeiten auf dem Gebiete der Kohleverflüssigung auch die Produktion von Methylalkohol aufgenommen. Dieser Methylalkohol soll sich auf 1,50 Franken pro Kilogramm stellen und sich infolgedessen zur Verwendung als motorischer Betriebsstoff eignen.

Neues Kalivorkommen im Elsaß. Die bekannte Kaligesellschaft Blödelsheim, die vor ca. einem Jahr unter Verleihung ausgedehnter Grubenfelder durch den französischen Staat im Elsaß gegründet wurde, ist nunmehr fünfzig geworden. Es handelt sich um Kalivorkommen im Westteil ihrer Grubenfelder, die in Tiefe von 1025 Meter angebohrt wurden.

Zum Kokereineubau der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Abteilung Bergbau. Der Kokereineubau auf Zeche „Hansa“ der Vereinigten Stahlwerke mit zwei Batterien zu je 65 Öfen geht seiner Vollendung entgegen und wird wahrscheinlich am 1. April kommenden Jahres seiner Bestimmung übergeben werden können. Im Zusammenhang damit ist es vorläufig noch unentschieden, ob die Kokereien der Zechen „Glückauf-Tiefbau“ und „Kaiser Friedrich“ in Betrieb bleiben, da die Neu-anlage der Zeche „Hansa“ ein bedeutend rationelleres Arbeiten ermöglicht und die Anlagen der Zeche „Glückauf-Tiefbau“ ohnehin veraltet sind. Die Abtragung der Halden auf Zeche „Wiendahlbank“ ist fast beendet. Damit wird ein 22 Morgen großes Grundstück frei. Weitere Haldenabtragungen auf „Glückauf-Tiefbau“ und „Gotthelf“ sind vorgesehen.

Eröffnung der ersten Kaligrube in Solikamsk. Aus Moskau wird gemeldet, daß am Dienstag in Solikamsk die feierliche Grundsteinlegung zur ersten Kaligrube in der Sowjetunion stattgefunden hat. Noch im laufenden Geschäftsjahr soll eine zweite Grube angelegt werden. Man rechnet für das Wirtschaftsjahr 1928/29 mit einer Erzeugung von 100 000 Pud Kali. Die Kaliimporte der Sowjetregierung im Auslande werden eine entsprechende Einschränkung erfahren. Schätzungsweise sind für den modernen Ausbau der Kaligruben in Solikamsk etwa 10 Millionen Dollar notwendig. Da Mittel in diesem Umfang nicht im Inlande aufgebracht werden können, besteht die Absicht, dieses Kapital in Amerika aufzutreiben, was jedoch bei der gegenwärtigen Politik der Sowjetregierung einige Schwierigkeiten haben dürfte. Diesbezügliche Verhandlungen werden in Amerika geführt. Sie sind bisher ohne Erfolg gewesen.

Neugründung einer deutschen Kunstseidefabrik. Wie der DHD erfährt, wurde in Freiburg i. Br. mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Reichsmark eine neue Kunstseidefabrik gegründet, die die Firma Deutsche Acetat-Kunstseide A. - G. „Rhodiaseta“ führen soll. Hinter der Neugründung stehen: Dr. Thyssen, Mülheim-Ruhr (Thyssen-Konzern), Kommerzienrat Silverberg (Rheinische A. - G. für